

Nachricht-Schreiben an einen guten Freund wegen der am 3. May 1737. bey Hannover an dem Fameusen Blessen und seinen Complicen Schultzen, Lucius, den kleinen Schmidt, Catharina Milwarts und Schultzens Frau vollzogenen Execution : mit einigen Anmerckungen verfertigt

[Berlin?], [1737]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726259277>

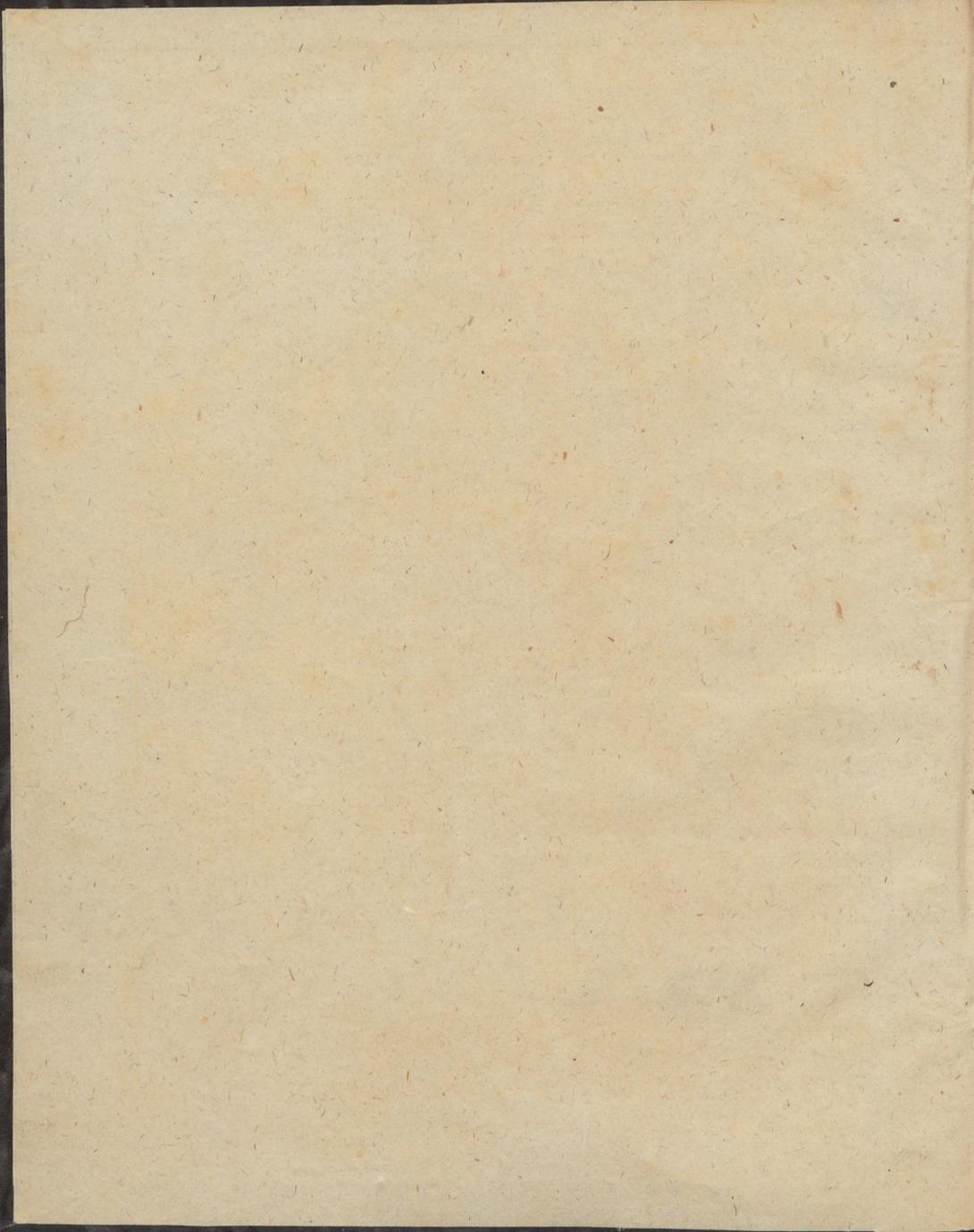
Druck Freier  Zugang





Id - 1121, (R)





Der fameuse Blesse.



Id. 1121.

Der holländische Soldat



1511 1/2

Nachricht-Schreiben an einen guten Freund
wegen der am 3. May 1737. bey Hannover
an dem Fameusen

Blessen

und seinen Complicen

Schulken, Lucius, den kleinen Schmidt,
Catharina Milwarts und Schulzens Frau vollzo-
genen Execution mit einigen Anmerkungen
verfertigt.



Sute, als am 3ten May, war der festgestellte Executi-
ons Tag derer Delinquenten, so einige Jahre hieselbst
in Hannover gefessen, und denen von der Justiz ihr ver-
dientes Recht gesprochen worden. Gestern empfiengen
nach vorher gethaner Beichte alle Delinquenten, ohne
dem fameusen Gerdes oder so genannten Blessen, das Abends-
mahl u. präparirten sich darauf recht gut zum Tode. Und weil
man befürchtete, daß etwa noch zurücksehende und zu dieser Bande
gehörige Complices und Spizbuben Feuer in die Stadt anzule-
gen trachten möchten; so machte man dagegen alle nügliche An-
stalten. Denen Bürgers wurde anbefohlen, Acht auf ihre Häuser
zu geben, und ein jeder mußte auf dem Nothfall ein Gefäß mit
Wasser vorm Hause stehen haben.

Q 2

Nach:

7d-114.

Nachdem nun diesen Morgen denen Delinquenten ihre Urtheile auf dem Neustädter-Markte vorgelesen worden, brachte man sie nach der Gerichts-Stätte hinter den so genannten Barenwolde. Einige der Soldatesque begleitete sie dahin, u. die Land-Milice von denen dreyen Dörffern, Wöffel, Döhren und Lagen, postirten sich auf die Wagens derer selben; und insonderheit gab man scharffe Acht auf den so genannten Blessen. Bey der Gerichts-Stätte wurde erst ein Creng von 300. Invaliden, und hernach noch ein ander von den Bauren geschlossen. Ein Detachement Cavalerie hielt zur Bedeckung nahe am Crengse.

Die Schulzin war die erste, so man aufs Chabot brachte. Man sahe so wol jeso als vorher Merckmahle einer bußfertigen Sünderin. Sie zeigte auch eine Willigkeit zum Sterben und zu empfangen, was ihre Thaten wehrt waren. Der Scharfrichter berichtete sein Amt, und hieb ihr den Kopf herunter. Der Körper wurde unter den Galgen begraben.

Blessen seine erste Maitresse Chatarina Wilmarts, war die zweite, so man aufs Chabot führete. Sie war anfänglich mit der ihr vorgelesenen Sentens nicht zu frieden, sondern sehr unwillig; endlich aber gab sie sich. Sie wurde darauf decolliret, der Körper verbrannt, und der Kopf auf den Pfahl gesteckt.

Lucius, ein starcker und handfester Mensch, war der dritte, den man herführete. Seine Bekehrung schien dem äußerlichen Ansehen nach wol die beste zu seyn, dieser Mensch soll nach der Tortur vieles entdeckt haben, das sonst wol nie wäre ausgekommen. Einige Facta sollen so horride seyn, daß sie werden unentdeckt bleiben. Man hat allerdings hier Fußstapffen der Providenz Gottes wahrgenommen, die verhütet, daß Blesse nicht wieder loßgekommen. Man meynet dieses freymühtige Bekänntnis des Lucii hätte causiret, daß seine sonst viel schärffer verdiente Straffe migtigiret worden. Man sahe auch an ihm eine besondere Freymühtigkeit zum Tode. Er setzte sich aufn Stuhl, und der Scharfrichter hieb ihm mit einem behenden glücklichen Streich den Kopf herunter. Der Körper wurde aufs Rad geflochten,

Der kleine Schmitze war der vierte. Dieser wurde gehenket. Schulze war der fünffte, den man aufs Gerüste brachte. Er wurde

wurde erst mit glühenden Zangen gezwicket; woben er erbärmlich anzuschreyen fing: Ach Herr Gott! Ach Herr Gott! und hernach mit Keulen zu Tode geschlagen; der Körper aber aufs Rad geflochten.

Nun folgete die Reihe an den famesen Blessen, welcher alles vorher mit ansehen und anhören muste.

Was dieser Mensch vor wunderliche Capriolen während seiner Gefangenschaft und auch noch aufn Wege nach der Gerichts-
Stelle gemacht, ist zu weitläufig zu berichten. Ich kan mich nicht besinnen, daß jemahls Hannover einen Missethäter gehabt, welcher den Herren Rächten mehr Mühe und mehrere Unkosten gemacht, als dieser Blesse.

Vor einiger Zeit war Blesse obungeachtet er so genau bewahret wurde, auf einmahl im Gefängniß unsichtbar. Man fand ein Zettul auf der Treppe vor der Gefängniß-Thür liegen, worauf niedergeschrieben, daß er, Blesse, glücklich entkommen wäre. Man glaubte solches halb, man glaubte es halb nicht. Zufolge des erstern mußte die Wache vorm Gefängniß stehen bleiben, und genau acht geben. Man visitirete darauf die ganze Stadt durch. Zufolge des andern wurde er im ganzen Lande herum gesucht. Viele die da meyneten, daß Blesse noch in der Stadt wäre, ließen ihre Häuser des Abends sorgfältiger, wie sonst, verschliessen, weil ihnen graute, Blesse würde hinein schleichen. Allein nach einigen Tagen fand man, daß dieser schlaue Vogel sich selbst im Gefängniß verkrochen hatte. Es wurde bey genauer Visitirung befunden daß er sich unter einer alten Britsche in eine Kenne in der Erde so zu verkriechen, und am Ende seiner Füße einen Quader-Stein so artig wieder zu placiren gewußt, daß ihn auch der Allerscharffsichtigste an solchem Orte nicht vermuthen sollen.

Man zog darauf den Vogel aus dem Loche wieder heraus und vermabrete ihn hernach desto schärffer. Er bekennete, daß er sich etwas Vorrath Brodt von einer Zeit zur andern aufbehalten: Des Nachts seye er laus dem Loche hervor gekrochen, und alle das Lermen, so man auf der Strasse um seinent willen gemacht, mit Vergnügen angehoret: Er habe gedacht, man solle die Schildwache vor der Thür des Gefängnisses wegnehmen, wor-
nach

nach er öfters gehorhet, damit er Gelegenheit hätte haben können, davon zu streichen.

Denen Musquetiers wurde darauf anbefohlen, Blessen außs allergenaueste zu bewahren, u. sich mit ihm in keine Discurse einzulassen. Allein Blesse wußte doch durch sein insinuantes Maul-Leder viele zu verführen, so daß deswegen eine ganze Menge, theils die Spiz-Kubte zu schmecken, theils die Hamelsche Karre zu besuchen, das Unglück hatten, und zwar zum Recompens, daß sie einen Mörders und Spizbuben mehr Gehör gegeben, als denen Ordres ihrer Herren Officier. Ofters war Blesse so opiniatre, daß er der Wasche die ihn anrufen mußte, nicht antworten wolte. Einmahls antwortete er einen Königlichen Bedienten sehr indiscret und plump; worauf er nachhero aufm so genannten Blehern Boden von dem Henckers-Knecht entsetzlich geweirchet wurde, daß er in grosser Angst unter den Schlägen ausrief: Jesu du Sohn David erbarme dich mein. Allein wenn er die Prügel-Suppen hinunter geschluckt, so verfiel er wieder auf die alten Streiche, und wolte absolut ein rechter Verirer der Leute seyn.

Endlich kam der Todes-Tag der Missethäter immer nöher. Nachdem ihr Stunde-Glas des Lebens beynahе ausgelauffen, schickte man ihnen die geistlichen Seelen-Väter, um sie zu dem Wohlseyn in jener Welt zu bereiten.

Die andern aaben denen Buß-Reden Gehör; aber Blesse war unbewegsam. Es kam ihm sehr lächerlich vor zu hören, daß er sterben solte; und er war von diesen Gedanken nicht abzubringen. Er wußte auf alles spiz und verkehrt zu antworten. Die Bosheit hatte auch seinen Verstand so verrückt, daß er gewisse Sprüche aus der Bi:bel zu Beschönigung seiner Missethaten zu verdrehen wußte. Er meynete weil Gott in der Bibel gedrohet; er wolle Diebe über Geizige senden, so könne er auch wol als ein solcher gesandter Dieb angesehen und folglich, da er nur die Reichen und nie die Armen bestohlen, und jene erzüchtiget, mit guten Gewissen perdonnet werden. Als einen hislana gewesenenen faulen Baum, der keine gute Früchte gebracht; wolle er sich zwar halten lassen; Alleine er prädentirte dabey, daß man ihn noch sollte stehen, und ihm künfftig gute Früchte tragen lassen, Ratio weil in der Bibel ja
der

dergleichen Exempel vorkäme. So schön könnte Blesse Syllogismus machen.

Eins war sehr lächerlich. Eine gewisse verheyrathete Frauens-Person gab Blesse aus Commiseration da sie ihn über die Straßse bringen sahe, 3. mar. Blesse sahe dieses als ein Handgeld an, daß das Frauenzimmer ihn heyrathen und dadurch erlösen wolte. Bey dieser Meynung blieb er auch ganz fest bestehen; und ob man ihn gleich bedeutete, daß alles unmöglich, zudem auch das Frauenzimmer verheyrathet wäre, so meynte er doch par tout, es ginge wol an, und könnte man mit leichter Mühe die Frau von ihrem Manne scheiden, und sie ihm, als seine Erlöserin, antrauen lassen. Ja, wenn er schon sterben müste, so wolte er doch erst heyrathen.

Blesse wolte also von der Befehrung nicht das geringste wissen. Den Tag vor der Execution war er zwar mit gegenwärtig, als die andern beichteten, und das Abendmahl empfiengen, und sich gut zum Sterben präparirten. Allein Blesse lachte über alle Vorstellungen der Hrn. Geistlichen. Brachte man ihm Sprüche vor, so wußte er solche und andere dagegen allegirende nach seiner Methode auszulegen. Im Wiederheruntergehen vom Rathhause schrieb er mit einem Bleystriff an die Wand: Wenn ihr mich habet, so haltet mich f. ste; und gab zu verstehen, daß er nicht würde gerichtet, sondern schon erlöset werden: Führte auch solcherwegen etwas zu seinem Troste aus den Psalmen an.

Diesen Morgen, als ihm aufm Neustädter Marck sein Urtheil vorgelesen wurde, lief er unters Volk; man wußte ihn aber, ob er sich gleich unterstund, dem Pastor nach dem Kopffe zu greiffen, bald wieder herfür zu ziehen. Man band ihn fest auf den Wagen an, und brachte ihn zur Gerichts-Stätte. Ich habe selber gehört, was vor bewegliche Reden die Prediger an diesem Menschen thaten; aber alles fruchtete nichts. Er hörte und sahe, wie es schien, ohne Bewegung seine Cammeraden hinrichten. Er sahe öfters umher, gleich als ob er nach Hülffe aussähe. Viele Zuschauer er stunden in den Gedanken, daß er entweder durch einige hundert Spizbuben würde erlöset, oder vom Satan in der Luft davon geführt werden.

Endlich, da bey Blesse nichts mehr versfangen wolte, so brachte man ihn aufs Gerüste. Die Prediger riefen noch einmal, er würde,

würde wenn er sich nicht noch bekehrte, als ein Verstockter dem Teufel überliefert werden. Die Henckersknechte sungen auch an Blessen die Füße zu binden; da bedachte er sich. Nun sagte er, weil er sähe daß es Ernst wäre, wolte er sich bekehren. Er bat deswegen um etwas Aufschub, den vergönnete man ihm. Nun bat er die Herren Prediger und Zuschauer, man möchte doch vor ihm zu Gott bitten, welches geschah. Blesse sich darauf mit an zu singen und zu beten. Er beichtete laut, und bat Gott um Vergebung aller Sünden, nachdem er solches gethan, so wandte er sich herum nach den meisten Zuschauern, und hielt eine laute Anrede. Es wurde gang stille. Man hörte aus seinem Munde eine Vermahnung und Vorbitte. Er sagte: Ihr lieben Zuschauer, ich bitte euch, tretet nicht in meine vorige Fußstapffen. Seyd euren Eltern und der Obrigkeit unterthan. Folget doch euren Lehrern und Predigern, die dazu verordnet sind den Weg zum Himmel zu zeigen. Darauf faltete er seine Hände, schlug die Augen gen Himmel, und sagte? Mein Gott! laß doch keinen unter diesen Zuschauern verlohren werden. Nimm mich doch auch um des Verdienstes Christi willen zu Gnaden an. Meine Sünden sind zwar groß, aber deine Gnade ist noch gröffer. Darauf empfing Blesse mit grosser Devotion das Abendmahl. Er rief: Herr Jesu, nimm doch meinen Geist in deine Hände! Als er nun von denen Predigern, worunter sich Herr Seine sehr distinguirte, eingesegnet worden, so griffen ihn die Henckersknechte an, zwickten ihn mit glühenden Zangen, schlugen ihn mit Keulen todt, und flochten seinen Körper aufs Rad.

Ein solches Ende nahm der fameuse Blesse, ein Mensch, der vielen Verstand, aber solchen die meiste Zeit auf böse Dinge gerichtet hatte. Ich bin

Mein Herr

Dero Dienstwälliger

G. G.

Relations-Gedichte
von der grossen
EXECUTION

Die
Am 3. May 1737. vor Hannover hinter dem
Bahrenwalde auf der Heyde

über

Nicolaus Blesien

oder

Berß

genannt,

Und seinen Mit-Consorten
vollzogen worden

1737.

Reichliche Bedienung

von der

EXECUTION

der

am 3. April 1777 von dem hiesigen
Magistrate auf der Straße

am

Reichliche Bedienung

am

1777

am

der hiesigen

Magistrate

1777



Seiten von der Hohensteinischen Diebes-Bande eine Zeit
her sehr viel Sagens gewesen, wie es doch endlich mit der-
selben ablauffen möchte; als hat man der neugierigen
Welt, was man bey der Execution wahrgenommen, aufrichtig
mitzutheilen nicht ermangeln wollen. Und wollen wir also mit
Blessen, den so genannten Gerg, die Haupt-Person in derselben,
den Anfang machen.

Blesse.

SUnnehro ist die Zeit verschwunden und mein Leben
wil mir heut gute Nacht für meine Bosheit geben.
So dencket bey sich selbst des Blessens Lebens Zeit,
weil er nicht kan entgehn des Höchsten Urtheil heut
Wie aber Gott läst nicht den Sünder unbestraft,
er wird von seiner Macht gar plöglich weggerafft,
und sieht es in der Welt nur eine Zeitlang an,
weil sein gerecht Gericht diß nicht verbergen kan. So geht es in
der Welt, wer sich auf Bosheit leget, dem ist gewiß der Tod ab-
scheulich aufgeheget. Der alle Lastert hat sein Lebtag hat ver-
mehrt, dem ist gewiß zuletzt ein schlechtes End beschert. Dem
Richter kan er nicht aus seinen Händen schleichen, er sey auch wo
er sey, er ist schon zu erreichen. Allein der Sünden Macht ver-
blendte sein Gesicht, so daß die Bosheit er bey sich erkante nicht.

b 2

Drum

Drum wurde man gewahr die Menge seiner Sünden, die da in aller Welt nicht waren zu ergründen. Er aber hatte es bey sich gar nicht bedacht, - das seine Lebens-Zeit so schlecht war hingebracht, und dachte weiter noch darinnen fortzugehen, Allein er mußte sich gar bald gefangen sehen. Er wurde, eh' ers sich vermuthen, attrapirt In Braunschweig, und gleich nach Hannover hingeführt, allwo er allbereits auf dritthalb Jahr gefessen, auch in derselben Zeit sich vieles untermessen, die weil er allerhand Zinessen ausgeübt, und manchen Menschen noch recht frebentlich betrübt. Er unterstunde sich auch einsmahls zu befreyen, allein er hatt hiezu kein glückliches Gedeihen, indem er sich verkroch 4. Tage und 5. Nacht, und wolte gerne fort, allein umsonst bedacht, Er mußte wiederum hervor und gern gestehen, daß er aus dieser Klust nicht konte freybar gehen, er schickte sich hierauf in müglichste Gedult und dachte, dieses hast du in der Welt verschuld, denn seine böse That hat er noch nicht erwogen bey sich, weil er sich selbst dis Urtheil überzogen, denn endlich kommt der Tag, da aller Menschen Sünd bestraffet wird durch Gott, weil sie auch strafbar sind, und das muß er auch heut an sich mit Schrecken sehen, wie er muß einen Gang, zum herben Tode gehen, doch hätte er vorher bey sich dis wohl bedacht, so hätte er sich nicht in solch Unglück gebracht Berwegenheit, die war bey ihm in grosser Menge Von allen Zeiten an und seiner Lebens Länge, Intriguen hatte er, jedoch was kommt ans Licht, er siehet diesen Schluß, wie er wird hingericht. Er stellt sich desperat bey seinem baldgen Ende, dadurch vermeynte er mit aller List behende sich von dem Tode frey zu machen, aber nein, es hieß: du mußt nun bald dein Leben büßen ein, dein desperates Werck wird dir die Zeit nicht sparen, wilt du dich nicht befehren mußt du zur Höllensfahren, dein Todes Tag ist da, du sterbest wie du wilt, weil deine Falschheit nicht mehr hier im Leben gilt. Sieh die Gesellschaft an: die da zu dich gehören, die werden sich gewiß zu ihrem Gott bekehren, du siehst für Gottes Thron laß die Berwegenden, weil deine Sünde ja zu Gott im Himmel schreyt, sie seuffzen über dir und dein so freches Leben, weil du dich ja nicht wilt zur wahren Busse geben, sie schreyen allzumal; Mein Gott nimm uns doch an, weil dein Verdienst uns wohl

wohl zum Himmel führen kan. Laß die Verwegenheit und deine böse Tücke, laß desperation doch gang von dir zurücke, denn sterben mußt du doch, du stirbest wie du wilt, weil hier in dieser Welt dein Wesen nicht mehr gilt. Wie oder meinst du, daß deine grosse Sünden, wenn du dich wol bekehrst, nicht werden Gnade finden? Sieh deinen Gott doch an vertraue seine Güt, der wird dir ganz gewiß bekehren dein Gemüht. Wiltu dich in der Welt denn zur Verdammniß wählen, wie wilt du in der Höll denn ewig ewig quälen? Ach ewig ist zu lang bekehre dich zu Gott, der hilft dir ganz gewiß aus aller deiner Noht. Er wolte sich zwar nicht zum Tode recht bekehren, allein er muste bald vor seinem Ende hören: Wie? wiltu dich zum Tod denn gar bekehren nicht, so wird die arme Seel abscheulich hingericht. Laß deinen Wahnsinnig nur, bekehre dich bey Zeiten, damit der Teufel dich nicht kan also verleiten, daß er dich dahin bringt, wo seine Höllen-Macht mit aller Greslichkeit und Grauen dich anlacht, sonst wird die arme Seel in vollen Jammer ächzen, wie auch dein heisser Mund und deine Zunge lächzen, und seufzen Ach! mein Gott, was hab ich doch gethan? Ach wär ich doch gekehrt zu deiner Gnaden-Bahn. Was wilt du weiter noch in diesen Leben machen, du siehst der Höllen-Schlund aufsperrn seinen Rachen, dich zittert jedes Glied, dich dräut die Höllen-Fein, wenn nicht des Höchsten Gunst dich wird davon bestreyen, Jedoch des Himmels Raht wird über dich dis schließen, wenn du gar aerne wilt für deine Sünde büßen, und nehmen dich hierauf zu Gnaden auf und an, weil sein Verdienst dich wol hierdurch erretten kan, dich grauet vor den Tod, doch deine grosse Sünden, die werden ganz gewiß dadurch von dir verschwinden, hier stehst du vor Gericht, in diesem Augenblick tritt alle Anast von dir durch diesen Tod zurück. So lege dich nur hin, laß deine Glieder schmettern, laß alle böse Schaar, laß alle Teuffel wettern, dein Iesus steht bey dir und lindert deine Pein, wenn du dich nur bekehrst wird er dir gnädig seyn. Verzage nicht zuletzt, laß deinen Leib nur tödten, ergreiffe einen Muht in deinem letzten Nohten, bekehre dich zu Gott, der führt dich Himmel ein. Adieu, mein Blesse, ach! Gott wird dir gnädig seyn.

EXE-

EXECUTION

an den

Sechs Übelthätern

1. Schulzens Frau geköpffet und unterm Galgen verscharrt.
2. Catharina Wilmarts geköpfft, der Leib verbrannt, und der Kopff auf den Pfahl gesteckt.
3. Andreas Lucius geköpfft, und der Leib aufs Rad geflochten.
4. Tobias Schmidt gehencket.
5. Mevius Schulze einmal mit glüenden Zangen gezwickt, und mit 14 Schlägen von oben hingerichtet, und der Körper aufs Rad geflochten.
6. Nicolaus Gerß ist aus Mecklenburg gebürtig, und hat sich den Nahmen Bles gegeben, um sich ein Ansehen zu machen. Er hat sehr wichtige Diebstähle, Spizbübereyen und Mordbrennereyen begangen, wozu er viele seiner Cammeraden mit verführet. Zur Bekentniß seiner vielen Schelmstücken ist er seiner vielen Ausschweiffe wegen gar oft in Verhör gewesen, auch seines widerspenstigen Verhaltens halber vielmahl gepeitschet worden. Da er aber gemercket, daß er der Todes-Straffe nicht entgehen

gehen könnte, ist er auf allerhand Art bedacht gewesen, sich unsicht-
bar zu machen; wie er denn schon vor einiger Zeit in seinem Ge-
fängniß unter der Erden sich in ein Loch, welches nicht beobachtet
worden, verkrochen hat, da man nicht anders gemeynet, als wenn
er würcklich davon gekommen; Doch alle seine Verstellungen
waren nichtig. Als ihm endlich der Tod angekündigt, und er
sich darzu bereiten sollte, ermahnet, ist er von Tage zu Tage im-
mer verstockter worden, daß er sich auch nicht gescheuet, unge-
ziemende Worte gegen die Herren Geistlichen heraus zu stoßen,
womit er bis zu seinem Executions-Tage angehalten. Bey sei-
ner Ausführung, wobey sich eine unzählbare Menge einheimische
und noch mehr auswärtige Zuschauer eingefunden, hat er von den
Herrn Predigern, die ihn begleitet, von seiner Busse und Befeh-
rung nicht allein nichts hören, sondern so gar mit allerhand uner-
hörten widerspenstigen Worten um sich geworffen, daß ihm der
Kopff von ihrem vielen Ruffen ganz weh thäte, und ihm die Oh-
ren gellerten, sie könnten ihm ja nicht helfen, und was sie ihm vor-
sagten, würde ihm sein Leben nicht erhalten: bis zuletzt auf dem
Schabot, als er gesehen, wie seine Mit Cammeraden alle hinge-
richtet, und die Reihe an ihm gekommen, das Werkzeug, womit
er vom Leben zum Tode gebracht werden sollte, ihm vorgezeiget;
der Herr Prediger ihm auch vorgehalten, falls er nicht die Gnade
die ihm noch igo angeboten würde, ergreifen wolte, er ein Kind
des Teuffels seyn, und ihn sofort der Teufel nach vollstrecktem Ur-
theil zu sich nehmen, und in die ewige Verdammniß führen werde,
er endlich anders Sinnes worden, und das H. Nachtmahl verlan-
get, wobey er denn folgende geistliche Lieder zu singen angefangen:

Herr Jesu, tritt herfür,
Die Todes-Angst ist hier,
Laß mich doch nicht verderben
In dem Schmerz vollen Sterben,
So ich verpüre hier.
Herr Jesu, tritt herfür.

2. Herr

2.
Herr Jesu laß mich nicht
Von deinem Angesicht
Verstossen seyn zurücke
In diesem Augenblicke;
Ich stehe vor Gericht,
Herr Jesu, laß mich nicht.

3.
Herr Jesu nimm mich ein,
Zu deinem Gnaden-Schein,
Verlaß nicht meine Seele,
Weil ich sie dir befehle,
Und lindre meine Pein:
Herr Jesu nimm mich ein.

4.
Herr Jesu, Amen, ja!
Die Todes-Angst ist nah,
Jedoch im Augenblicke
Tritt meine Angst zurücke,
Ich sehe dich schon da,
Herr Jesu, Amen, ja.

1. Weh mir, daß ich so oft und viel, als wär ich gar ver-
blindet, 2c.
2. Für Gericht, Herr Jesu, steh ich hier, 2c.
3. Gott der Vater wohn uns bey, 2c.

Worauf er sodann mit glühenden Zangen gezwicket, und von
oben durch 16. Schläge mit eisernen Keulen vom Leben zum Tode
gebracht; der Körper auch sofort aufs Rad geflochten, und an
dem Pfahl des Rades sein Nahme auf Blech angeschlagen worden.
Diese insgesamt haben dem Ansehen nach sich wohl zum
Tode bereitet, und ganz gelassen ihr Urtheil
ausgestanden.



Ausführliche
RELATION

von einer starcken

Räuber-Bande,

52. an der Zahl,

Welche

In den Sächsischen, Preussischen, Hessischen
und Hannoverischen Landen grausame Kirchen-
Strassen- und Einbruchs-Diebereyen
ausgeübet,

Und wie selbe durch gute Ausforschung von
44. Reutern glücklich attaquiret u. nach Berlin
zur gefänglichen Verhaft gebracht,

Auch darauf den 7. bis zum 10. May 1737. nach
Urtheil und Recht folgende scharffe Execution über
sie vollzogen worden.

Nebst beygefügter Beschreibung, wie und welchergestalt der be-
rühmte Dieb, Blesse oder Gertz genannt, nebst 5. seiner Camer-
raden zu Hannover ist hingerichtet worden, welche auch zu
dieser Bande gehöret haben.

Berlin, 1737.

RELATION

von dem

Reichthum

des Reichthums

in dem Reichthum

des Reichthums

des Reichthums

des Reichthums

1727



Berlin den 10. May. 1737.

Der aller Eil berichte meinem guten Freunde mit wenigen jedoch mit einer zuverlässigen Nachricht, daß man allhier eine Bande von 52. Personen eine geraume Zeit verspühret, welche sich des Raubens, Stehlens, Plündern, erstaunens-würdig jederzeit bedienet, auch wie sie glücklich attrapiret und nach Berlin inhaftiret und gebracht, auch was ihre Intriguen, was sie bekanut, und wie sie zur Execution gezogen worden.

Es ist von diesen Erg-Dieben als etwas besonders anzumercken:

- 1) Daß diese Diebes-Bande aus 26. Juden und 26 Christen vereinigt und verknüpfft bestanden, und selten andere Diebe in ihre Gesellschaft genommen.
- 2) Daß die Anleitung zu denen meisten Diebstählen durch solche Anführer geschehen, auf welche, dem äußerlichen Ansehen nach, kein böser Verdacht fallen können.
- 3) Daß meistens 6. 7. bis 8. Complices zu Pferde mit Mantel-Säcken, worinnen sie die Diebes-Instrumente verborgen führ-

fährten, über 5. und öftters 10. 20. bis 30. Meilen weit auf einen Diebstahl zu reissen pfliegen.

4) Daß die Diebe öftters einen Diebstahl 1. bis 2. Jahre lang vorher abgesehen, ehe sie solchen ins Werk richten können.

5. Daß diesen Dieben keine Thüre, Mauer, Graben und Befestigung genugsam verwahret und alles zu bestehlen möglich sey gewesen.

6. Daß sie zu Ausführung ihrer Diebereyen, Zimmerholz, Leitern, Winden, Bohrer, Stricke, Lunten, besondere Brech-Eisen, und zuweilen Kohlfeuer und Blasebälge, nebst Pistolen und anderem tödtlichen Gewehr zugegrauchen pfliegen.

7. Daß die meisten und größten Einbrüche bey Winterszeit, wenn die Stadt-Graben zugefrohren, und zwar Dienstags oder Mittwochs im Neu-Monden nach Mitternacht geschehen.

Diese Diebes-Bande haben folgende Kirchen-Räuberereyen und gewaltsame Einbrüche begangen: Nemlich in der Nacht zwischen den 5. und 6. April 1735 sind durch einen gewaltsamen Einbruch aus der Collegial- und Strifts-Kirche zu Hünnefeld im Fuldischen sehr viele kostbare silberne Gefässe, als Monstranzen, Kelche, Ciboria, Patenen, und Meßgewandte geraubet worden, woben der Ingalstädter die geheiligte Hostie gegessen, manches aber zu sich genommen und mit Feuer verbrennen wollen. Den 22. und 23. Sept. 1735. geschah der zwente Kirchen-Raub zu gedachtem Hünnefeld, welcher ebenfalls aus Gold und Silber-Gefässen bestanden. Die Stadt-Kirche in der Stadt Fulda, woraus mit Übersteigung der Mauern und gewaltsamen Einbruch sehr kostbare Gold- und Silberne Kirchen-Sachen in der Nacht zwischen den 25. und 26. Oct. 1735, gestohlen worden.

Der Evangelischen Kirche zu Salzungen ist in der Nacht zwischen den 1. und 2 Jan 1736. an silbernen Kelchen und andern Kostbarkeiten über 800 Rthlr. am Werth gestohlen worden.

Die Bande, welche in Berlin in Verhaft gezoaen worden, haben auch gestanden, daß sie aus der Gold- und Silber-Fabrique hier

hier zu Berlin mit Übersteigung der Stadt-Mauern in der Nacht zwischen den 8. und 9. Dec. 1735. durch einen sehr gewaltsamen Einbruch 147 Pfund Gold und Silberne Spitzen und Tressen, wie auch 900 Thlr. an Geld, Seide, Gold und Silber gestohlen hätten.

Sie haben auch bekant, wie sie in 3. Jahren 65. Kirchen beraubet. Einen gewaltsamen und laut eingeschickter Spectification 2000. Rthlr. betragenden Diebstahl zu Mühlhausen in Thüringen, bey dem Kaufmann Christian Weymar, in der Nacht zwischen den 28 und 29. Dec. 1735. worbey die Diebe 2. mahl nach dem Nachtwächter der sie verstöhet, geschossen haben. Zwey Stunden weit von Cassel bey dem Inunmehr verstorbenen Wirth Gunkel, welcher dabey hart gebunden und geschlagen worden, und was von der Werth des gestohlenen Guths auf 2000. Rthlr. angegeben wird, solches ist geschehen in der Nacht den 26 Oct. 1735. Einen über 1000. fl. zu Schlesingen bey der Frau von Beck, wobey diese mit ihrem Gesinde, sehr hart gebunden worden, in der Nacht zwischen den 22 und 23. April 1735. geschehen. Einen gewaltsamen Einbruch mit Binden und martern, bey dem seel. Herrn Kirchen Rath und Superintendent Liebesohn zu Blankenburg im Febr. 1735. 3000. Rthlr. an baaren Gelde gestohlen. Bey dem Herrn Cammer Rath Jacob Heinrich Köhn zu Eisenach, ist mit Übersteigung der Stadt Mauern und gewaltsamen Erbrechung vieler Thüren und Schlösser vor 4 Jahren 100. Mark neues Augspurger Silber Geschirr, mit einem Fürstlichen Wapen und Namens Buchstaben bezeichner, gestohlen. Vor ohngefehr 8 Jahren ist ein gewaltsamer Diebstahl zu Eisenach verübet, und dem Salomon Michel verkauft worden, welcher in 20 Pfund Gold und 100. Ellen Damast und andern kostbaren Krahm-Waaren bestanden. Zu Wettin bey Halle ist Nachricht eingelauffen, daß am 18. Oct. 1735 ein Schäfer daseelbst beraubet und ermordet worden, und erhellet aus allen Umständen, daß die Thäter von dieser Gegend gewesen, welches klärlich offenbahret worden. Zu gleicher Zeit, nemlich am 18. Octobr. 1735. ist ein gewaltsamer Kirchen Raub mit Übersteigung der Stadt-Mauern zu Langensalze geschehen, wo
eine

eine silberne Kanne mit schönen biblischen Figuren, Hostien-Cap-
 sul, Klinge-Beutel, und 20 Schock kleiner Münze Geld gestohlen
 worden. Vor einem halben Jahr ist zu Glückeburg bey Witten-
 berg, durch einen gewalt samen Einbruch eine grosse Summe Gel-
 des geraubet, worbey dem Vernehmen nach, ein Pferd eines be-
 kantten Juden, welcher nach der Zeit mit Weib und Kind flüchtig
 worden, unter weges stehen blieben. Ein zu Haffubrt, im Würz-
 burgischen, den 2. Jan 1735. geschehener Kirchen Raub, worüber
 die Diebe, als sie mit einer Leiter über die Mauer gestiegen, mit
 Zurücklassung zweyer Pistohlen, zweyer Brech Eisen, Bohrer,
 Stricke, und eines grossen Stücks Zimmerholz, verjaget worden.
 Zu Rauheim bey Friedeberg in der Wetterau, des Nachts zwischen
 den 10. und 11. Sept. 1735. sind an kostbaren Kleider-Waaren obn-
 gefehr über 2000. Rthlr. am Behrt gestohlen, wobey sie aber
 ertappet und in Verhaft gezogen worden.

Wie nun das Verhör über sie scharff vorgenommen, auch
 theils zur Tortur gebracht, haben folgende Liste, welche meinem
 guten Freunde hiemit communiciren will, was sie vor Strassen-
 Räuberey begangen, von sie wahrgenommen:

- | | | |
|--|---|------------|
| 1. Einen Kaufmann aus Cöln vom Pferde gerissen, dem Pferde
den Bauch aufgerist, die Calbaunen heraus geschüttet, und
den Kaufman wieder hinein genehet, welcher aber von 2 Reu-
tern errettet worden, abgenommen. | = | 600. Thlr. |
| 2. Einen Becker-Gesellen mit der Art erschlagen, gehabt | | 10 |
| 3. Einen Kaufmann erschossen gehabt | | 300 |
| 4. Einen Zimmer-Gesellen den Hals abgeschnitten, gehabt | | 10 |
| 5. Eine Frau die Gurgel abgeschnitten, gehabt | | 3 |
| 6. Ein Kind von einander gerissen, gehabt nichts | | |
| 7. Einen Schuster-Gesellen erschossen, gehabt | = | 8 |
| 8. Einen Farber-gesellen todts geschlagen, gehabt | = | 4 |
| 9. Einen Schneider-Gesellen erwürgt gehabt | = | 7 |
| 10. einen Franckfurter Bürger erschossen, gehabt | | 47 |
| 11. Einen Reuter erschossen, gehabt | = | 2 |
| 12. Einen Siebker todts geschlagen, ohne seinen Krabm | | 70 |
| 13. Eine Frau mit einem Beil erschlagen, gehabt nichts | | |
| 14. Einen Sattler erstochen, gehabt | = | 30 |
| 15. Ein | | |

15. Einen Kaufmann erschossen, gehabt	500 Ehlr.
16. Einen Kärner erschossen, gehabt	60
17. Einen Soldaten erschossen, gehabt	4
18. Einen Balbier ermordet, gehabt	9
19. Einen alten Bauer erstochen, gehabt	18
20. Eine schwangere Frau die Gurgel abgeschnitten, gehabt	nichts
21. Einen Woll-Händler ermordet, gehabt	75
22. Einen Seiler aus Hanau erschossen, gehabt	67
23. Zwey Schneider-Gesellen ermordet, gehabt	7
24. Einen Zimmer-Gesellen erschossen, gehabt	5
25. Einen Knaben von 14. Jahren erschossen, gehabt	4 Gr.
26. Einen Menschen todt geschlagen, gehabt	7 Gulden.
27. Einen Loger-ber Gesellen ermordet, gehabt	4 Ehlr.
28. Einen Rademacher Gesellen ermordet, gehabt	11
29. Einen Krahmer-Diener erschossen, gehabt	50
30. Ein junges Mädchen genöthzächtigt, gehabt	nichts
31. Einen Jäger erschossen, gehabt	6
32. Eine Gutsche mit Herrn und Diener im Holze überfallen und ermordet, gehabt	300
33. Einen Schwein-Käufer erschossen, gehabt	24
34. Einen Schäfer bey seiner Heerde ermordet, gehabt	10
35. Einen Balam-Träger erschossen, gehabt	13
36. Einen Zablet-Träger ermordet, gehabt	78
37. Einen grossen Knaben erschossen, gehabt	32 Gr.
38. Einen Dischler-Gesellen die Gurgel abgeschnitten, gehabt	4.
39. Einen Ross-Käufer erschossen, gehabt	200.
40. Einen Schulmeister vom Lande erschossen, gehabt	30 Gr.
41. Einen Drechsler aus Mannheim ermordet, gehabt	4 Gulden
42. Einen Schiffer die Gurgel abgeschnitten, gehabt	45 Ehlr.
43. Einen Gast-Wirth aus Openheim erschossen, gehabt	90
44. Einer schwangern Frauen die Frucht aus dem Leibe geschnitten und selbiges mitgenommen, gehabt	5 Gr.

Über diese Liste ist die hohe Obriakeit in eine erstauens-würdige Verwunderung gefallen, und fast nicht glauben können, daß solches

solches in der Welt erhöret wäre, weil aber das scharfe Verhör an ihnen nochmals vollzogen wurde, und ihnen alle diese Grausamkeit vor Augen geleyet, auch ihr Gewissen dermassen geschärfet, so daß sie alles von sich selbst bekanten, und sich nur nichts als dieses gewünschet und verlanget, wie daß sie in einer hohen obrigkeitlichen Gewalt stünden, und gerne für solche grosselast unerhörte Bosheit ihren Tod nach obrigkeitlichem Gesetze wieder darzutun und gerne sterben wolten, wozu denn auch in möglichster kürze Anstalt gemacht wurde, und den 7. bis 10. May folgendermassen also hingerichtet, die übrigen aber in Bestungs Bau auf ewig condemniret sind.

Diese Juden sind theils gerädert, und theils gehencket, aber nur 2. davon bekhet, die andern haben sich so hinrichten lassen:

- | | |
|-------------------------------|--------------------|
| 1. Meyer Sprengeling. | 4. Mortie Polacke. |
| 2. Löwige Azenas. | 5. Nathan Manger. |
| 3. Joseph Schmul oder Branum. | 6. Hirschle Boger. |

Diese Christen sind theils von unten auf theils von oben gerädert.

- | | |
|---------------------|-------------------------|
| 1. Lorenz Wolff. | 4. Heinrich Strassfeld. |
| 2. Caspar Kramer. | 5. Adolph Grimhart. |
| 3. Daniel Leberman. | 6. Conrad Leiter. |

Folgende sind stranguliret.

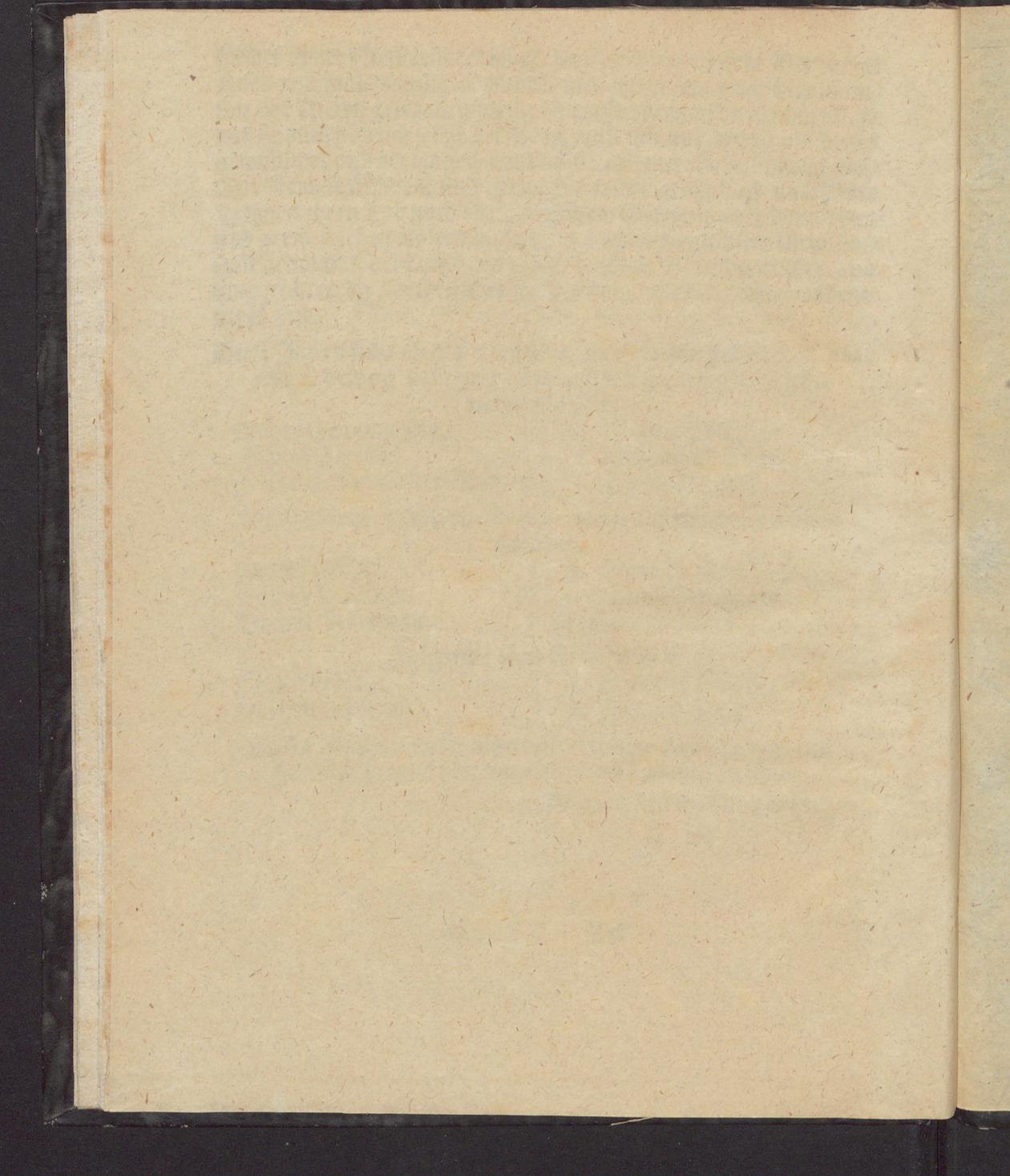
- | | |
|---------------------|--------------------|
| 1. Otto Frefing. | 3. Melchert Bähre. |
| 2. Steffen Lertman. | 4. Johann Salz. |

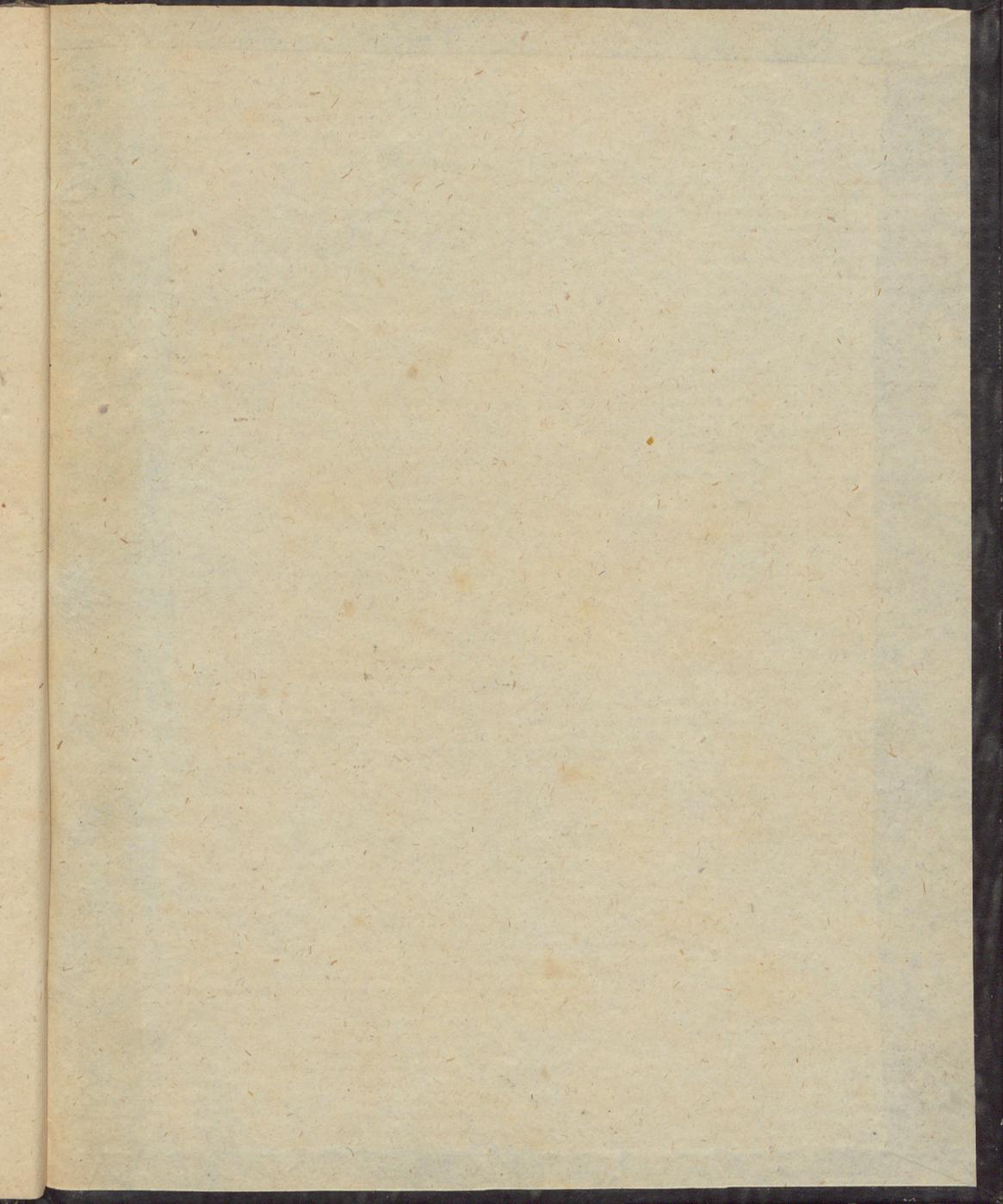
Dieses ist das neueste alhier, und wolte es meinen guten Freunde hiemit communiciren und zu wissen thun.

Berlin, den 10. May 1737.

H. W

❀ (0) ❀







wärde wenn er
Teufel überlie
Blessen die Fü
er sähe das es
gen um etwas
Herren Predig
Gott bitten, w
gen und zu beten
aller Sünden, na
nach den meisten
wurde ganz stille.
nung und Vorbitt
euch, tretet nicht
Eltern und der
Lehrern und Pred
Himmel zu zeigen.
gen gen Himmel,
unter diesen Zusch
doch auch um des
Meine Sünden sin
größer. Darauf er
beudmahl. Er rief:
in deine Hände! N
sich Herr Seine sehr d
ihn die Henckers - Kne
gen, schlugen ihn mit
aufs Rad.

Ein solches Ende
bielen Verstand, aber so
richtet hatte. Ich bin

Mein

ch bekehrte, als ein Verstockter dem
Die Henckersknechte fingen auch an
da bedachte er sich. Nun sagte er, weil
olte er sich bekehren. Er bat deswe
vergönnet man ihm. Nun bat er die
auer, man möchte doch vor ihm zu
e. Blesse sin darauf mit an zu sin
laut, und bat Gott um Vergebung
des gethan, so wandte er sich herum
und hielt eine laute Anrede. Es
aus seinem Munde eine Vermah
Ihr lieben Zuschauer, ich bitte
drige Fußstapffen. Seyd euren
terthan. Folget doch euren
zu verordnet sind den Weg zum
ete er seine Hände, schlug die Au
sein Gott! laß doch keinen
hren werden. Nimm mich
Christi willen zu Gnaden an.
, aber deine Gnade ist noch
mit grosser Devotion das A
u, nimm doch meinen Geist
denen Predigern, worunter
ngesegnet worden, so griffen
kten ihn mit glühenden Zan
und flochten seinen Körper

use Blesse, ein Mensch, der
ste Zeit auf böse Dinge ges

Dero Dienswilliger
H. H.

